

Zur Verantwortung der Hochschule für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt

(Fortsetzung von Seite 1)

Wenn ihr an die Begründung und Unterstützung der Ursachen für die vorzeitigen Exmatrikulationen herangeht — und das ist ohne Zweifel notwendig —, würde man es sich zu leicht machen, diese Ursachen vordergründig beim Studenten zu suchen. Unseres Erachtens sind das vorrangig Fragen der politisch-ideologischen Atmosphäre in den Fachrichtungen und FDJ-Gruppen, des Verhältnisses Hochschullehrer — Student, der Qualität der Lehrveranstaltungen, der intensiven Arbeit mit den Studenten vom ersten Studententag an, der Ausprägung der Studien- und Berufsmotivation und eines hohen Leistungswillens, aber nicht zuletzt auch Fragen der Arbeit der Parteioptionen, der staatlichen Leitungen und der gesellschaftlichen Organisationen.

Dem Ausbildungs- und Erziehungsziel des IX. Parteitagcs wird auch an eurer Hochschule noch besser entsprochen werden können, wenn mit der weiteren Erhöhung des wissenschaftlich-technischen Niveaus der Lehre und der praxisbezogenen Ausbildung die stärkere Befähigung der Studenten zur Wahrnehmung ihrer eigenen Verantwortung und zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit einhergeht. Das verlangt, das Studium und alle Ausbildungsabschnitte als produktive Phase zu gestalten. Das verlangt, den Studenten durch Fördern zu fördern, ihn anstatt in die Ausbildung einzubringen, und zwar in jeder Lehrveranstaltung in der gesellschaftlichen wie in der wissenschaftlich-produktiven Arbeit. Das sind seine Bewährungsfelder, wo er sich beweisen will, kann und auch muß.

Beim einzelnen wie beim Kollektiv ist eine gesellschaftliche Atmosphäre des Verantwortlichseins und des Sich-Verantwortlich-Fühlens notwendig. Das ist auch der große Verantwortungsräum, den der Lehrkörper, voran die Hochschullehrer, gemeinsam mit der FDJ auszugestalten haben, und zwar durch Lehrveranstaltungen, die zum selbständigen Beschäftigen mit dem Wissenschaftsgegenstand einleiten, die über das Gebotene hinaus für das eigene Erarbeiten von Kenntnissen und Erkenntnissen die notwendigen Grundlagen schaffen, die solides Wissen und Können vermitteln und festigen, und in denen nie die gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Bezüge und Zusammenhänge außer acht gelassen werden. Auch durch ein noch größerer Angebot von Möglichkeiten schöpferischer Selbstbetätigung der Studenten im Studium und in der Freizeit gilt es, Interesse und Freude am Studium in allen Fachrichtungen weiter auszuzeichnen.

Deshalb möchte ich in völliger Übereinstimmung mit dem Referat hervorheben: Vorgezwängt man sich die für die Erziehung und Ausbildung der Studenten ergebende Verantwortung jedes Hochschullehrers, dann muß es jedes Parteikollektiv mit Sorge erfüllen, daß Aussagen über das Niveau der Lehr- und Erziehungsarbeit oftmals an der Oberfläche bleiben. In noch zu vielen Sektionen und Wissenschaftsbereichen ist das wissenschaftliche Leben, die Meinungsbildung, werden heute Erfahrungen ungenügend verallgemeinert, werden teilweise Mängel verdeckt. Damit bleiben Reserven brachliegen. Es gibt zwar kein Rezept, aber eines ist sicher nützlich und bringt uns weiter vorwärts: Man muß sich die Wahrheit über die Qualität und das Niveau seiner Arbeit offen ins Gesicht sagen.

Selbstverständlich gehört in diesen Verantwortungsräum auch der Student. Wer gefördert werden soll, muß sich auch fördern lassen — und das schließt die Notwendigkeit ein, an die Studenten höhere Anforderungen zu stellen, und zwar Anforderungen, die ihr Engagement konsequenter herausfordern, die ihre Verantwortung stimulieren, die keine Verletzung der Studiensziplin zulassen und die sie zu regelmäßigem und diszipliniertem Studium anhalten und zu hohen Studienleistungen führen.

Wir können davon ausgehen, daß die Mehrheit unserer Studenten ihre Arbeit sehr ernst nimmt, daß sie auch in der gesellschaftlichen Arbeit Hervorragendes leistet. Daran müssen wir anknüpfen und gemeinsam mit diesem bewußten Kreis unserer Studenten erreichen, daß sich ein ständig größerer Teil die Normen der Besten zu eigen macht. Daß hier den Genossen Studenten eine ganz besondere Verantwortung zukommt, würde in der Diskussion deutlich hervorgehoben.

Die Schaffung der ideologischen Voraussetzungen für höchste Leistungen und die Erziehung aller zu einer kämpferischen Haltung gegenüber ihren Aufgaben bezeichnete Genosse Balzer als wesentlichste Seite der Parteiarbeit. Erfolge in der täglichen Arbeit lassen sich nur durch das konsequente und überzeugende Wirken der Parteikollektive und jedes Genossen erreichen. In diesem Zusammenhang führte er weiter aus:

„Die Verständigung über die Bedingungen und Voraussetzungen zur Entfaltung des Schöpferischen hat auf dieser Konferenz einen zentralen Platz gefunden. Die Nützlichkeit solcher Diskussionen ist unbestreitbar, weil sie hilft, Reserven aufzuspielen, die enge Verbindung von Schöpferischem und Bewußtsein zu verdeutlichen, und vor allem davon zu überzeugen, daß Schöpferisch sein Wissen und Fleiß, Gründlichkeit und Disziplin, aber auch eine Atmosphäre voraussetzt, in der der wissenschaftliche Meinungstreit seinen natürlichen Boden hat. Es geht also um die Ausprägung von Haltungen, um die Art und Weise, wie für die Weiterentwicklung der materiellen und geistigen Werte unseres Volkes im Interesse des gesellschaftlichen Fortschritts und die Erreichung von Höchstleistungen gewirkt wird.“

In seinen weiteren Ausführungen würdigte Genosse Balzer die in der Forschungsarbeit erreichten guten Ergebnisse. Er lenkte die Aufmerksamkeit der Parteioptionen darauf, noch wirksamere Maßnahmen zur Überleitung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis einzuleiten. Dazu sollte eine noch engere Zusammenarbeit mit den Parteioptionen der entsprechenden Praxisbereiche erreicht werden. Ebenso gelte es, solche Erfahrungen umfassender und rascher auszuwerten, die bei der schnellen Überleitung von Forschungsergebnissen durch die vorübergehende Tätigkeit von Wissenschaftlern aus der Hochschule in der Praxis gesammelt wurden.

Besondere Beachtung muß dem weiteren Ausbau der Leistungen auf dem Gebiet der Mikroelektronik geschenkt werden“, unterstrich Genosse Balzer. „Hierzu ist es vor allem notwendig, die Fortgeltung des Technikums Mikroelektronik Mitte 1979 auf alle Fälle zu sichern. Diese Aufgabe steht unter eurer Parteikontrolle und ist im Beschluß der Delegiertenkonferenz genannt.“

In der politisch-ideologischen Arbeit mit den Wissenschaftlern und Studenten und allen anderen Beschäftigten, die in diesem Technikum arbeiten werden, kommt es bereits jetzt darauf an, ihr Verantwortungsbewußtsein für die effektive Nutzung des mit hohem volkswirtschaftlichem Aufwand errichteten Technikums auszuprägen und vor allem die Erkenntnis zu festigen, daß wissenschaftliche Ausrichtungen in solchen Dimensionen jeden dort Tätigen zu höchsten Leistungen und wissenschaftlichen Ergebnissen verpflichten, die er der Gesellschaft zurückgibt.

Als ein weiteres grundlegendes Erfordernis betrachten wir, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt im Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, der für die Erfüllung der Hauptaufgabe und für die Erhöhung unserer Exportkraft eine Schlüsselrolle spielt, durch anspruchsvolle wissenschaftliche Leistungen eurer Hochschule nachdrücklicher beschleunigen zu helfen.

Dazu wird es vor allem notwendig sein, sich in der technologischen Forschung an der Hochschule stärker Aufgaben zuzuwenden, die neue Wirkprinzipien und Rationalisierungen in großem Stil hervorbringen. Aus dieser Sicht sehen wir die Wirkung der Forschungskollektive der Hochschule in der immer enger werdenden Kooperation mit den Kombinat des Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbaus, und unter dieser Sicht sehen wir auch die Nutzung solcher wichtiger gemeinsamen mit der Industrie an der Hochschule geschaffener Einrichtungen wie des Lehr- und Vorführzentrums für Textilmaschinen. Dieser Aufgabe entspricht meiner Meinung nach auch der durch Wissenschaftler eurer Hochschule unterbreitete Gedanke, der im Bericht der Parteioptionen aufgegriffen wurde, die Zusammenarbeiten mit der Praxis in Richtung eines Hochschul-Industrie-Komplexes weiter zu vervollkommen. Dieser Vorschlag sollte sehr gründlich geprüft werden.“

Abschließend beschäftigte sich Genosse Balzer in seinem Diskussionsbeitrag mit einigen Problemen der weiteren Erhöhung der Qualität des Parteilebens und des Niveaus der politisch-ideologischen Erziehung in den Parteikollektiven. „Aufgabe unserer Partei bleibt immer“, unterstrich er in diesem Zusammenhang, „die parteilosen Kollegen und Freunde über die Politik der Partei aufzuklären, sie über die zu lösenden Aufgaben und ihre Einordnung in die gesamtgesellschaftliche Entwicklung zu informieren, damit sie ihren Beitrag verstehen und ihn inhaltlich und schöpferisch leisten können. Wenn ihr so an die Auswertung der 9. Tagung des ZK und eurer Delegiertenkonferenz herangeht, die Mitglieder eurer Kollektive mit dem vertraut macht, was in der Delegiertenkonferenz beraten und für die weitere Arbeit festgelegt wurde, dann werden sich auch mit Sicherheit neue Aktivitäten zur Erfüllung der Beschlüsse unserer Partei in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik entwickeln.“

Aus dem Rechenschaftsbericht der Parteileitung

(Fortsetzung von Seite 4)

lungen zeigen aber, daß der Meinungstreit und die kritische Auseinandersetzung dazu noch wesentlich stärker zu entwickeln sind. Nachdrücklicher sollten die Parteikollektive auch darauf Einfluß nehmen, daß sich die Genossen in ihrer wissenschaftlichen Arbeit zu Entwicklungsproblemen des Sozialismus stärker der Dialektik, der Lösung von Widersprüchen zuwenden und die Auseinandersetzung mit dem Gegner streitbar und schlagkräftiger führen. Größere Anstrengungen bei der Erhöhung des Niveaus und der Wirksamkeit der wissenschaftlichen Arbeit, der Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind erforderlich, um die Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften an der Hochschule weiter zielstrebig voranzubringen.

Entwicklung und Qualifizierung des Lehrkörpers und des wissenschaftlichen Nachwuchses

In der Berichtsperiode wurden weitere Fortschritte hinsichtlich der politischen und fachlichen Qualifizierung der Hochschullehrer erreicht. Mit der Verbesserung der marxistisch-leninistischen Weiterbildung, besonders im Rahmen der marxistisch-leninistischen Abend- und Doktorandenseminare, der pädagogisch-methodischen und fachwissenschaftlichen Quali-

fizierung wurde gute Voraussetzungen geschaffen, den wachsenden Anforderungen an die Qualität und Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit gerecht zu werden. Bei der Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses muß der gründlichen marxistisch-leninistischen Qualifizierung, der Herausbildung der Bereitschaft, sich voll der langfristigen und gezielten Arbeit im politischen und fachlich bei den Studenten. Noch aber ist die Lage nicht so, daß jeder Hochschullehrer mindestens einen solchen Studenten persönlich betreut und fördert. Die Förderung insbesondere von Mädchen und Frauen entspricht nicht den Notwendigkeiten und Möglichkeiten.

Wir können einschätzen: Die Kooperation mit Wissenschaftlern der Sowjetunion und anderer Bruderländer wurde intensiver und führte besonders im Rahmen von Akademie-Abkommen und Vereinbarungen der Hochschulministerien, aber auch mit Partnerhochschulen zu konkreten Ergebnissen in Gestalt von Forschungsergebnissen, gemeinsamen Publikationen, Konferenzen und ähnlichem. Dabei muß noch konsequenter ein hoher Grad von Konkretheit und Verbindlichkeit der zu lösenden Aufgaben erreicht werden.

Die Wahlversammlungen machen deutlich, daß die Förderung aller Talente stärker zu einem wichtigen Anliegen der politischen Führungstätigkeit der Parteioptionen werden muß. Fortschritte gibt es in der

Parteiarbeit überall ein solches Niveau erreicht, wie es in einer Beratung des 1. Sekretärs der Parteioptionen mit Parteioptionen der Hochschule in Vorbereitung der Parteiwahlen und in einigen Parteigruppenwahlen der Genossen Studenten sichtbar wurde. Dort gingen junge Genossen von solchen Überlegungen aus: „Was müssen und können wir tun, damit die FDJ bei allen Studenten in der Gruppe etwas gilt, jedem etwas zu geben und zu sagen hat?“. Ein solches Herangehen setzt in der Tat Maßstäbe, um den wachsenden Anforderungen in allen Bereichen unserer Parteiarbeit besser gerecht zu werden, um die engen, vertrauensvollen Beziehungen zu den Parteioptionen weiter zu festigen.

Die Parteikollektive bemüht sich erfolgreich um ein gutes innerparteiliches Klima, wo jeder Genosse spürt, daß seine Meinung, seine Vorschläge gefragt sind, Initiativen anerkannt werden und auf kritische Bemerkungen reagiert wird. Genossen Studenten wies jedoch auch erneut darauf hin, daß es in einigen Bereichen notwendig ist, ein offeneres und gesünderes Verhältnis zwischen Genossen Studenten und Genossen des Lehrkörpers zu entwickeln. In Auswertung der vielen persönlichen Gespräche mit den Genossen — die auch künftig kontinuierlich geführt werden sollten — müssen alle Parteioptionen sichern, daß die individuelle Arbeit mit den Kommunisten weiter verbessert wird, Parteilieferungen für die Genossen präzisiert bzw. erteilt werden, die ihren Erfahrungen und Fähigkeiten entsprechen. Die Parteioptionen und dabei die Einbeziehung der Genossen in Kommissionen, Arbeitsgruppen und andere Formen der ehrenamtlichen Arbeit wesentlich breiter entwickelt wird.

In den Berichtswahlversammlungen wurde beraten, wie die Wirksamkeit der Kommunisten in den Leitungen der Massenorganisationen, besonders in Gewerkschaft und FDJ, weiter erhöht werden kann. Die FDJ-Leitungen sind vor allem zu unterstützen, sich in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals im Kampf um ein Ehrenbanner der SED mit den Bündnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck noch stärker darauf zu konzentrieren, sich mit erfüllten Verpflichtungen im „FDJ-Aufgebot DDR 80“ als Helfer und Kampfesreserve der Partei zu bewähren.

Die Gewerkschaftsgruppen sind zu unterstützen, sich in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals um ein Ehrenbanner politisch-ideologisches und geistig-kulturelles Leben, um die Entwicklung vielseitiger Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung der Aufgaben in hoher Qualität und Effektivität, um die Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen, um die Entwicklung einer schöpferischen und vertrauensvollen Atmosphäre in allen Mitarbeiterkollektiven durch die Parteioptionen weiter zu unterstützen.

Wir möchten allen Kommunisten für ihre aufopferungsvolle Arbeit danken, die sie in verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen in- und außerhalb der Hochschule leisten und die stärker und ständig in den Parteikollektiven gewertet, unterstützt und anerkannt werden muß. Grundsätzlich haben die Parteikollektive in den Wahlversammlungen beraten, wie die Kommunisten die engen, vertrauensvollen Beziehungen zu den parteilosen Kollegen und Freunden weiter festigen können, wie sie besonders auch auf ihre Vorschläge, Meinungen, Hinweise und Kritiken noch verbindlicher und konkreter reagieren müssen. So wie viele Fragen unserer Arbeit an der Hochschule in Vorbereitung der Parteiwahlen mit parteilosen Kollegen und Freunden beraten wurden, muß jetzt gesichert werden, daß die Ergebnisse und Beschlüsse unserer Wahlversammlungen breit ausgewertet werden.

Die Parteioptionen war bemüht, alle APO-Leitungen und Parteigruppenorganisatoren stärker zur selbständigen schöpferischen Verwirklichung der Parteibeschlüsse, zur Erhöhung der Qualität der Parteiarbeit zu befähigen, ihnen zu helfen, sich auf Schwerpunkte in der Arbeit zu konzentrieren. Die Sekretäre der Parteioptionen müssen dabei in den APO-Leitungen selbst noch stärker wirksam werden. Das wird die APO-Sekretäre in ihrer verantwortungsvollen Arbeit, für die wir ihnen recht herzlich danken, noch besser unterstützen.

Die gründliche Beratung der Erfahrungen, Ergebnisse, Probleme und Aufgaben unserer Arbeit auf der Delegiertenkonferenz wird uns helfen, den neuen höheren Anforderungen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik besser gerecht zu werden, gemeinsam mit allen Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten aktiv beizutragen, den 30. Jahrestag der DDR zu einer großen Leistungsschau des Sozialismus auf deutschem Boden zu gestalten, wie es Genosse Erich Honecker auf der 9. Tagung des ZK unserer Partei sagte.



Die Anerkennung, die z. B. die Arbeit der Genossen und Kollegen unseres Weiterbildungszentrums „Mikroelektronik“ auf der 6. Tagung des ZK fand, sollte überall Ansporn sein, die vielseitigen Veranstaltungen zur Weiterbildung von Kadern aus der Praxis, zur Propagierung und Popularisierung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse im Interesse der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts intensiv weiterzuführen.

Effektive Nutzung der Mittel und Fonds sowie Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen

Unsere Genossen bemühten sich gemeinsam mit ihren Kollegen um die effektive und sparsame Nutzung der Mittel und Fonds. Dazu haben eine exakte Pflanzaufstellung, straffe Plankontrolle und weitere Zentralisierung der Materialwirtschaft beigetragen. Die Auslastung hochwertiger Grundmittel konnte erhöht werden. Dank dem Wirken der APO-Kommission konnten Schlampeisen in der Erfassung und Aussonderung von Grundmitteln aufgedeckt und Kradscheinungen des leichtfertigen Umgangs mit Volkseigentum weitgehend überwunden werden. Im Rahmen des Kooperationsverbandes zur gemeinsamen Nutzung von hochwertigen wissenschaftlichen Geräten und Ausrüstungen wurden weitere Erfolge erreicht.

Der verantwortungsbewußten Arbeit vieler Genossen und Kollegen ist es zu verdanken, daß z. B. 5 Prozent von der geplanten Verbrauchenergie, 8,5 t Heizöl und 7300 Liter

Kraftstoff in diesem Jahr eingespart wurden.

Verbessert werden konnten die Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen nicht zuletzt dank hohen Eigenleistungen von Angehörigen der Hochschule — etwa 100 000 Stunden im Jahr — wie bei der Rekonstruktion der Hochschulbibliothek, dem Bau einer Turnhalle, dem Aufbau des Lehr- und Forschungstechnikums Mikroelektronik und nicht zuletzt bei Reparaturen, Wertehaltung- und Reinigungsarbeiten. Dafür gebührt allen Beteiligten Dank und Anerkennung. Auf diesem Wege werden wir auch künftig zu weiteren Erfolgen kommen, ob beim Ausbau geeigneter Räumlichkeiten für einen zentralen FDJ-Studentenklub sowie der Fortsetzung oben schon genannter Aufgaben. Besser noch sollten dann die Möglichkeiten unserer Werkstätten in den Sektionen genutzt werden.

Erhöhung der führenden Rolle und der Kampfkraft der Parteioptionen

Die Berichtswahlversammlungen machen deutlich, daß die politisch-ideologische Erziehung der Kommunisten zu hoher eigener Verantwortung, Aktivität bei der schöpferischen Verwirklichung der Parteibeschlüsse, zum überzeugenden, offenen

Vertrauen unserer Politik, zum klaren Bewußtsein, standhaften und parteilichen Auftretens, zu vorbildlichen Leistungen und zur Auslösung schöpferischer Aktivitäten und Initiativen in den Mitarbeiter- und Studentenkollektiven noch konse-

quenter in den Mittelpunkt des gesamten Parteilebens gehört. Es geht um die immer stärkere Ausprägung solcher Eigenschaften bei allen Kommunisten wie Prinzipienfestigkeit, Kämpfertum, Parteiertüchtigkeit, Unbuddsamkeit gegenüber Mängeln und Schwächen, kritisches und selbstkritisches Verhalten, Aufmerksamkeit gegenüber Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken von Hochschulangehörigen, unerschütterliches Vertrauen zur sozialistischen Staatsmacht. Spürbare Erfolge, die Genossen stets so zu erzielen, gibt es in einer Reihe von Parteikollektiven. Die Parteioptionen muß sichern, daß gerade solche Erfahrungen bei den regelmäßigen Beratungen mit den APO-Sekretären, zum Tag des Parteigruppenorganisators und im „Hochschulspiegel“ viel gründlicher für die Arbeit aller Parteikollektive ausgewertet werden, Berichtswahlversammlungen machen erneut deutlich: Es gibt noch zu viele Mitglieder, die ihren Gedanken, Anliegen und die Umsetzung der Parteibeschlüsse kommt, wo es zu keinem tiefgründigen Gedankenaustausch über das Wesen, das Anliegen und die Umsetzung der Parteibeschlüsse kommt, wo die Genossen wenig konkrete Aufträge erhalten und kaum über ihre Erfüllung gründlich Rechenschaft ablegen müssen, wo die Aufgaben verschleht behandelt werden und die Kommunisten kaum auf die Lösung der mit den Aufgaben verbundenen Probleme orientiert werden.

Im Parteilehrjahr muß die gründliche Vorbereitung und aktive Beteiligung aller Genossen an den Zirkeln weiter verbessert werden. Die Parteioptionen muß die Anleitung der Zirkelleiter des Parteilehrjahres weiter qualifizieren und dabei die guten Erfahrungen unserer bewährten Zirkelleiter gründlich verallgemeinern.

Wirksamer müssen die Parteioptionen und die APO-Leitungen auf die Arbeit der Zirkelleiter im FDJ-Studienjahre Einfluß nehmen und die FDJ-Leitungen unterstützen bei der regelmäßigen, niveauvollen und ansprechenden Durchführung des FDJ-Studienjahres. Das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung muß diese Aufgabe zu einem Schwerpunkt seiner politischen Führungstätigkeit machen. Die Parteioptionen haben auch künftig Qualität und Wirksamkeit der Parteibeschlüsse in der Mitarbeiter- und Studentenkollektiven, in den Gewerkschafts- und PDJ-Gruppen ausgerollt werden müssen.

Kritische Auseinandersetzungen in Parteigruppen zeigen, daß noch nicht alle Parteioptionen ihre hohe Verantwortung für die konsequente Verwirklichung der Parteibeschlüsse voll wahrnehmen, daß noch große Anstrengungen erforderlich sind, damit sie zur politischen Heimat für alle Genossen werden. Den Parteioptionen noch wirksamer zu helfen, die Erfahrungen der Besten anzuwenden, bleibt eine vordringliche Aufgabe aller Parteioptionen.

Die stärkere Unterstützung, besonders der Parteioptionen der Studenten durch die Parteioptionen, zeigte sich während der Parteiwahlen in der konstruktiven, offenen, kritischen und vorwärtsdrängenden Atmosphäre in den meisten Parteikollektiven der Studenten. Die Hinweise des Sekretariats der Parteioptionen im Zusammenhang mit einer Berichterstattung der Parteioptionen über die politische Wirksamkeit der Parteioptionen der Studenten zeigen positive Wirkungen. Neben gründlichen Beratungen mit den APO-Sekretären bewährte sich, daß parteioptionenfreundliche Unterstützung geben bei der Entwicklung eines inhaltlich interessanten Parteilebens, das den jungen Genossen hilft, ihrer Verantwortung als Kommunisten in den FDJ-Kollektiven immer besser gerecht zu werden.

In einigen APO bewährte sich auch, in bestimmten Abständen gemeinsame Veranstaltungen von Parteioptionen der Genossen des Lehrkörpers und der Studenten zu Aufgaben der politisch-ideologischen Arbeit und des Studiums durchzuführen.

Für unsere Genossen Studenten hat die bewährte Orientierung unserer Partei „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei“ eine besonders hohe Bedeutung. Müssen sie sich doch buchstäblich, wo sie gehen und stehen, politisch engagieren, ob im Internat, in und zwischen den Lehrveranstaltungen, in der Mensa, im Klub, bei besonderen Einsätzen. Darauf hat uns das Mitglied des ZK, der 1. Sekretär der Parteioptionen, Genosse Siegfried Lorenz, während der Beratung im Sekretariat besonders hingewiesen. Die Parteioptionenorganisatoren der Genossen Studenten noch wirksamer zu unterstützen, ist der beste Dank für ihre oft schwierige und verantwortungsvolle Arbeit.

In allen APO sind weitere Anstrengungen notwendig, damit die